

vor dem Glasofen sitzen und die Flaschen blasen. Das sogenannte antike Glas, dessen Fragmente uns tausendfach erhalten sind, ist in der Hauptsache geblasen, doch mancherlei und ausgezeichnete Nebentechnik war damit verbunden. Das Beispiel des antiken Glases haben die Venezianer im Mittelalter aufgenommen und namentlich im sechszehnten Jahrhundert das ganze Genre zu einer solchen Höhe der Kunst geführt und in einer so angemessen eigenthümlichen Weise ausgebildet, dass durch sie der künstlerische Typus des geblasenen Glases ein für alle Mal festgestellt worden. Dieser Typus besteht in der papiernen Leichtigkeit des Materiales und in der freien (weil sie lediglich aus der Hand hervorgeht), edlen und meist eleganten Form.

Im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts verschwand der Typus. Schwere, plumpe Formen, dickes Material traten an seine Stelle und die venezianische Glasindustrie ging als Kunst zu Grunde. Um sie wieder zu erwecken, war es daher der allein richtige Weg, auf die Art und die Formen des sechszehnten Jahrhunderts zurückzugehen. Das ist seit kaum länger als zehn Jahren geschehen und zwar mit solchem Erfolge, dass die venezianischen Glasarbeiten heute aufs neue sich den anderen ebenbürtig in ihrer Eigenthümlichkeit zur Seite stellen und dass man selbst ihren künstlerischen, ihren formellen Einfluss überall in der Glasindustrie der übrigen Länder erkennt. Der Vorgang ist eben so lehrreich wie ermuthigend. Der klare Wille und die Energie eines einzigen Mannes, dem sich alsbald die Mitstrebenden angeschlossen haben, hat wieder ein-